

Erstpreis 100 Mk.
 monatlich 80 Pf.
 vierteljährlich 1.80 Mk.
 halbjährlich 3.40 Mk.
 jährlich 6.40 Mk.
 Einmalig 100 Pf.
 Einmalig 1.00 Mk.
 Einmalig 2.00 Mk.

Die neue Welt
 (Wochenzeitung)
 durch die Post nicht bestellbar,
 kostet monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.

Verlag: Dr. 1047.
 Verlagsgesellschaft:
 Verlagsdirektor: Dr. 1047.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühren
 beträgt für die tägliche
 Zeile über dem ersten
 50 Pf. für den ersten
 Tag, 40 Pf. für den
 zweiten Tag, 30 Pf. für
 den dritten Tag, 20 Pf. für
 den vierten Tag, 15 Pf. für
 den fünften Tag, 10 Pf. für
 den sechsten Tag, 5 Pf. für
 den siebten Tag, 3 Pf. für
 den achten Tag, 2 Pf. für
 den neunten Tag, 1 Pf. für
 den zehnten Tag.

Inserate
 für die ersten 10 Zeilen
 werden 10 Pf. in der
 ersten Zeile, 5 Pf. in
 der zweiten Zeile, 3 Pf. in
 der dritten Zeile, 2 Pf. in
 der vierten Zeile, 1 Pf. in
 der fünften Zeile, 1 Pf. in
 der sechsten Zeile, 1 Pf. in
 der siebten Zeile, 1 Pf. in
 der achten Zeile, 1 Pf. in
 der neunten Zeile, 1 Pf. in
 der zehnten Zeile.

Eintragungen in die
 Postzeitung.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Befinnet Euch!

Von Graf Leo Tolstoi.

IV.
 Vor zweitausend Jahren hat Johannes, der Täufer, und nach ihm Christus den Menschen gesagt: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist zu Euch gekommen. Tut Buße und glaubet an das Evangelium (Matth. 1, 15). Und wenn Ihr nicht Buße tut, werdet Ihr alle umkommen (Matth. 13, 5). Aber die Menschen hörten nicht und das Verderben, das sie herabgelockt haben, ist ganz nah. Wir müssen sehen, wie Menschen unserer Zeit. Wir werden schon; und darum können wir die Kunde von diesem der Zeit nach allen, für uns neuen Mittel der Erlösung nicht an unseren Ohr vorbeigehen lassen. Wir müssen erkennen, daß außer all den anderen Räten, die unser schlechtestes, unvernünftigstes Leben uns schafft, schon die Kriegszustände allein und die durch diese Kriegen uns zu Grunde richten müssen. Wir müssen erkennen, daß alle von den Menschen erdachten, scheinbar praktischen Mittel der Erlösung von diesem Uebel sich trübsal erweisen und trübsal erweisen müssen und daß die Not der Völker, die sich gegen einander waffen, nicht steigend weiter so fortföhren kann. Und darum gelten die Worte Christi mehr als je und mehr als irgend einem uns in unserer Zeit.

Christus hat gesagt: Tut Buße! Das heißt: jeder Mensch habe still in seiner Tätigkeit und frage sich: Wer bist Du, woher kommst Du, was ist Deine Bestimmung? Und hast Du auf diese Frage geantwortet, dann magst Du hier nach dieser Antwort, ob das, was Du tust, Deine Bestimmung entspricht. Und jeder Mensch unserer Zeit und unserer Zeit, jeder also, der das Wesen der christlichen Lehre kennt, braucht nur einen Augenblick still zu stehen in seiner Tätigkeit und zu vergessen, wofür ihn die Menschen halten — für einen Kaiser, für einen gemeinen Soldaten, für einen Minister, für einen Journalisten — und sich ernsthaft zu fragen, wer er ist und was seine Bestimmung ist, um an der Möglichkeit, der Berechtigung, der Vernünftigkeit seiner Tätigkeit zu zweifeln. Gehe ich Kaiser, Soldat, Minister, Journalist bin, bin ich, so mag ich jeder Mensch unserer Zeit und der christlichen Welt antworten, ein Mensch, ein beschränktes Wesen, in diese Welt gelandt, die nach Zeit und Raum unendlich ist, um, nachdem ich einen Augenblick hier gewellt, zu sterben, also aus ihr zu verschwinden. Darum sind auch all die persönlichen und staatlichen, ja, sogar die allgemeinen menschlichen Ziele, die ich mir setzen kann und die mir die Menschen setzen, wenn der Rüge meines Lebens und der Unendlichkeit alles Lebens nicht; sie müssen sich einem höheren Ziel unterordnen, das zu erreichen, ich in die Welt gelandt bin. Dieses Ziel in der Unendlichkeit ist mir, infolge meiner Beschränktheit, unerreichbar, aber es ist das Ziel alles Seienden; und meine Aufgabe besteht darin, ein Werkzeug zu sein. Und hat jeder Mensch unserer Zeit und Zeit, vom Kaiser bis herunter zum gemeinen Soldaten, seine Bestimmung zu begreifen, dann

kann er die Pflichten, die er selbst sich oder die Menschen ihm auferlegt haben, nicht mehr für die höchsten halten. Es ist unmöglich, daß die Menschheit sich nicht befinnen, nicht jeder Mensch sich die Frage stellen sollte, wer er ist und wozu er lebt; denn der Mensch, als ein mit Vernunft begabtes Wesen, kann nicht leben, ohne zu wissen, wozu er lebt. Er hat sich auch immer diese Frage gestellt und hat stets nach dem Wege seiner Entwicklung in einer religiösen Lehre die Frage beantwortet; in unserer Zeit ruft der innere Widerspruch im Können der Menschheit mit ganz besonderer Deutlichkeit diese Frage hervor und verlangt ihre Beantwortung, und die Menschen unserer Zeit können unmöglich anders auf diese Frage antworten als mit der Anerkennung des Geistes, das ihnen ein Leben in der Liebe zu den Menschen und in der Tätigkeit für sie vorsetzt. Denn dies ist für unsere Zeit einzig vernünftige Beantwortung der Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens; und diese Frage ist vor neunhundert Jahren in der christlichen Religion ausgesprochen worden und ist der großen Mehrheit der gesamten Menschheit also seit diesen Tagen bekannt.

Die Antwort lebt geheimnisvoll im Bewußtsein aller Menschen der christlichen Welt unserer Zeit, offen aber wird sie nur darum nicht ausgesprochen und dient sie nur darum nicht als Leitster unserer Lebens, weil die Menschen, die die höchste Autorität genießen — die sogenannten Gelehrten — unrichtlich glauben, die Religion sei nur eine zu überwindende Schranke in der Entfaltung der Menschheit und die Menschen könnten ohne Religion leben, und weil sie diesen Irrtum den Menschen aus der Volkswelt einführen, die sich zu bilden beginnen. Auf der anderen Seite sind die Menschen, die die Macht haben, bewußt und oft auch unbewußt (weil sie in dem Irrtum leben, der kirchliche Glaube sei die christliche Religion) bemüht, im Volk den toten Überglauben aufrecht zu erhalten und zu nähren, der für die christliche Religion ausgegeben wird. Wir brauchen nur diese beiden Täuflungen zu vernichten: die die wahre Religion, die heimlich schon in den Menschen unserer Zeit lebt, würde offenkundig und bindend.

Damit das Geheime, müssen erstens die gelebten Menschen begreifen, daß der Satz von der Brüderlichkeit aller Menschen und das Geheime: „Tue dem anderen nicht, was Du nicht willst, daß man Dir tue“ nicht eine von den vielen menschlichen Vorstellungen ist, die man irgend welchen anderen Vorstellungen unterwerfen kann, sondern eine unauflösbare, über alle anderen Vorstellungen erhabene Idee, die aus dem unveränderlichen Verhältnis des Menschen zum Unendlichen, zu Gott, herorgeht, daß sie die Religion ist, die ganze Religion und darum für alle Zeiten bindend. Dazu kommt ein Zweites. Damit die Menschen, die, bewußt oder unbewußt, unter dem Schein des Christentums toten Überglauben bekennen, begreifen, daß all die Dogmen, Sakramente, Zeremonien, die sie aufrecht erhalten und verüben, nicht nur nicht gleichgültig sind, wie sie glauben, sondern im höchsten Grade schädlich, da sie den Menschen die einzige Wahrheit der Religion verhillen, die sich ausdrückt in der Erfüllung des göttlichen Willens, in der Brüderlichkeit der Men-

schen, in werthätiger Nächstenliebe, und daß die Lehre: „Handle gegen andere, wie Du willst, daß sie gegen Dich handeln“, nicht eine von den Vorschriften der christlichen Religion, sondern die gesamte praktische Religion ist, wie es auch im Evangelium steht.

Damit alle Menschen unserer Zeit in derselben Weise sich die Frage nach dem Sinn des Lebens stellen und in derselben Weise beantworten, ist nur nötig, daß die Menschen, die sich all die Gelehrten betrachten, aufhören, zu denken und den sonstigen Gelehrten einspurigen, die Religion sei ein Aktivismus, ein Ueberbleibsel vergangener milder Zustände, und zu einem auten Leben der Menschen gehöre die Verbreitung von Bildung, der verschiedenartigsten wissenschaftlichen, die Menschen zur Gerechtigkeit und zu einem friedlichen Leben erziehen und führen werden. Sie sollten vielmehr begreifen, daß zu einem guten Leben der Menschen die Religion unentbehrlich ist und daß diese Religion schon da ist und lebt im Bewußtsein der Menschen unserer Zeit. Und die Menschen, die absichtlich das Volk mit kirchlichem Aberglauben umgeben, sollten nur aufhören, das zu tun, und anerkennen, daß wichtig und bindend im Christentum nicht das Betragen, das Abendmahl, das Beichtennis der Dogmen und ähnliches ist, sondern nur die Liebe zu den Brüdern und die Erfüllung des Gebotes, „gegen andere zu handeln, wie wir wollen, wie wir wollen, daß sie gegen uns handeln“.

Wenn sie als Pseudochristen wie als Männer der Wissenschaft, ihren Kindern und den Ungelerten diese, einfachen, klaren und notwendigen Beschränkungen in einem verständlichen, verständlichen, vernünftigen und unmissigen Beschränkungen verüben, dann würden alle Menschen einmütig dem Sinn ihres Lebens begreifen und die für alle gleichen Pflichten anerkennen, die dieser Sinn ihnen auferlegt.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 9. Juli 1904.

Handelsvertrag.

Herr Witte fährt als Vertreter der russischen Regierung nach Norderny zum Grafen Witow. So meldet die bürgerliche Presse, und sie legt die Nachricht dahingaus, daß die Schwierigkeiten der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen behoben, der Abschluss nahe, und Rußland bereit sei, den agrarischen Minimaltarif zu schließen.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre ihre Erklärung nur darin zu finden, daß Rußland mit seiner gesamten inneren und äußeren Politik scheinlich in der Klemme ist und sich darum bereit finden läßt, die Interessen seiner Landwirtschaft zu schädigen, um sich die deutsche Freundschaft zu sichern. Deutschland hat ja in der letzten Zeit genug getan, um Rußland zu zeigen, wie wertvoll es ist, einen Nachbar zum Freund zu haben!

Freie Einfuhr russischer Spindel nach Deutschland, freie Ausfuhr deutscher Hilfsstoffe nach Rußland; Zollmauern gegen

(Nachdruck verboten.)

Mathilde.

Beziehungen aus dem Leben einer armen Frau.
 Von Karl Hauptmann.

Dreiunddreißigstes Kapitel.
 Die trauernde Mathilde bei Dominik.

Dominik hatte einigemal versucht Mathilde zu finden. Nur kam er eines Sonntags, wie sie aus der Arbeit heim war, und fand sie endlich in dem Stübchen mit dem anderen Zoni war ausgefallen. Sie stand im Hemde da und wusch sich, und es hörte sie nicht, daß einer kam. Sie machte zum Schein nur einiges Geräusch und Geschrei, und blieb hinter der Schranke, die sie ein wenig gedreht hatte, ohne Gene stehen, um ihre Toilette langsam zu vollenden. Am Tische lag die Waare über Kopf und Gesicht bängend und sie trodnen, ein älteres Frauenzimmer, das ängstlich und dunkel auslief und ihr ganzlich gleichgültig gewächerte, lag unter ihren Strümpfen nur flüchtig den Schenkel an, wie er eintrat.

„Ist Fräulein Mathilde zu Hause?“ fragte er fast schüchtern.
 „Mathilde“, rief Zoni laut in die Nebenstube.
 „Was ist denn los?“ fragte eine gleichgültige Stimme.
 „Es will Dich einer sprechen.“
 „Wer denn, ich hab' zu tun.“
 „Dominik, der Student Dominik.“ sagte Dominik fast leise, weil ihm die Umgebung unangenehm dünnte.
 „Ach, Herr Dominik“, sagte nun Mathilde gutig, ohne herineintreten. „Nein, ach Gott, die Arbeit ist eben erst zu Ende.“
 „Kommte ich ungelogen?“ fragte Dominik noch immer leise, und ganz fern, daß sich die Schamir unter ihren Haarschleichen noch einmal nach ihm umblinde, und Zoni laut lachte und frech sagte:
 „Ist es od' zu ihr.“ „Das ist aber a Feiner, Mathilde,“ lachte sie Mathilde zu.
 „Halt doch Dei' freches Maul“, sagte Mathilde ganz gelassen, was sich Zoni auch nicht gefallen ließ.
 Dominik war ungeschicklich.

„Ich komme gleich einen Augenblick hinder“, sagte Mathilde, wenn Sie nicht warten wollen.“ Dominik ging ägernd zur Tür zurück.
 „Weiden Sie kommen? Mein Gott! Wo waren Sie denn immer?“ sagte er, noch ganz von der Umgebung zaudernd und kumm gemacht.
 „Wissen Sie das nicht?“ rief Zoni, „Je hat doch ihr Kind verloren.“
 „Halt doch Dei' Maul, Du freches Tier,“ sagte Mathilde, einen Augenblick angewandt.
 „Was ist etwa wahr, achte Toni.“
 „O Gott! Gott!“ seufzte Mathildes Stimme.
 „Mein Gott,“ sagte unversehens auch Dominik, indem er noch immer in der Tür stand und nach der Kammer horchte. Aber Mathilde kam nicht vor.
 „Also Sie kommen,“ sagte er reich mit einem ganz festlichen, fast erschrockenen Ton und verstand.
 „Er war in ganz pöblicher Aufregung. Ja — wenn man ein Gefühl so nennen will, was unermert keine augenscheinlichen Wünsche ganz ausliefte, und ihn mit einer Enttäuschung erfüllte, die ihn ruhelos und bitter machte.“
 „Also ein Kind hat sie begraben?“ dachte er.
 „Er lachte heimlich, weil er sich so lächerlich vorkam. Er dachte nur an sich, nur daran, daß es ihm immer zu Mathilde und Mathilde gleichgültig zu ihm war und immer so eine Unschickliche. Er dachte, wenn sie gar schon ein Kind gehabt hat, diese Trage, die auch so kindlich und unerfahren ist — warum spielte sie mit mir? Er hatte es auch gesehen, als wenn so eine etwas ganz anderes dann wäre. Als wenn sie damit in einen Pöbel einfallen müßte. Als wenn eine solche seine Mutter wäre, wie jede andere. Es war in ihm ein gewisser Aufbruch. Er lachte, wie er es manchmal tat, wenn er in der verachtenden Stimmung war, wenn er fand, daß man das Leben wegwerfen oder leben könnte, ganz gleichgültig. Außerdem war er nun auch gereizter. Die eine Nacht vor Wochen und dann manchmal noch. Die Anzuegen kommen ihnen und außen in der Gedächtnis, einen, ob man nun will oder nicht. Und ist man jung und will. Der Weg ist immer gleich. Sie kommen — und greifen einen oder man nun will, oder nicht. Und ist man ffig und arm, so kann es nicht immer lauter sein.“ So dachte er un-

gefähr, wie er jetzt in seine Stube zurückgegangen, und Mathilde zu ihm eintrat.
 „Sie sollten nicht zu mir kommen,“ sagte sie nur ernst, „es sind keine Mädchen.“
 Dominik sah sie an. Es lag Sommer in ihrem Ausdruck.
 „Sie sehen Sie aus, Mathilde,“ sagte er beinahe erschrocken, und sah in ihr kräftiges Gesicht dessen Augenhöhlen tiefer geworden waren, und worin die Augenerne wie Tränen glänzten.
 „Mein Gott, wie sehen Sie aus!“
 „Es ist wahr, was Toni sagte,“ gab Mathilde hinzu, mein Kind ist tot.“
 „Habe ich denn davon gemußt?“ sagte er fast erregt. Aber sein Zorn schwand, weil sich die Trauer dieser Augen, die zu ihm leuchteten, auch um seine Seele legen wollte.
 „Beruhigt,“ sagte er plötzlich, als wenn ihm eine Ostmühle aufsteige, die ihn leuchten machte vor Strenge und Bedachtigkeit — wie die ausgerichtet ausliefen! Was ist ein einziger Zagen aus einem Menschen werden kann! Ein Kind — Sie hatten ein Kind — nun 3. Wasagen Sie. Sie halten von wem ein Kind?“ Aber er verbeistete sich langsam — „Es ist ja gänzlich gleichgültig von wem, überall geht die Welt nun aus. Dazu müssen wir behalten ohne Unterschied und bekommen unsere Zeichen eingebracht in unsere Mienen. Sagen Sie einmal, Mathilde, finden Sie mich verändert? Wie? Sehen Sie einmal mich an?“ Er lachte plötzlich. „Ach nicht, nicht wahr? Ich sehe noch immer aus, wie einer, der alles glaubt und alles liebt und ein gutes, fröhliches Leben leben kann. Zum Beispiel, so ein Leben auch, hababa, das wäre nicht die Welt in der ich lebe, wenn ich nicht einen Gang ginge mit Lust und Schmerzen, hababa —! Sie sehen mich streng an — können Sie nicht ein?“
 „Es klingt hart,“ sagte Mathilde — „ich mache mit keine Gedanken, Herr Dominik. Wenn Trauer kommt, trauere ich,“ sagte sie vor sich hin.
 „Nein,“ sagte er, „ein Vieh läßt sich trennen. Aber nicht, wenn er ein Mensch ist. Wer hat Ihnen nun solche hohle Augen gemacht? Sie sehen aus wie eine Trauerfrau — es macht mich ganz elend und ist wie ein Vorwurf.“
 (Fortsetzung folgt.)

die russische Botschaft, Botschafter gegen die deutsche In-
dustriellen Güter der Nation, eingeleitet gegen die Reichs-
bürger idyllischen Güter, das ist für uns in Deutschland der
Sinn des neuen Handelsvertrags — wofür sich die Reichs-
bürger seinem bevorstehenden Abbruch nicht abermals als ein
Märchen erweist!

Klassenkampf.

In Bezug auf den Merkensberg-Prozess und den
Fall Mirbach schreibt Professor Hans Delbrück in den
Vereinsführer 3. Jahrgang folgendes:

Freilich, wenn ich es bebaue, daß ein Mann von so hoher
Stellung und so großen Verdiensten sich solche Döner ge-
geben hat, so weiß ich doch noch etwas, das ich in dem Gang
dieses Ereignisses noch viel mehr bedauert habe: das ist
das Verhalten Richter und Nicht-Richter. Wodurch denn etwa
Weshalb ist Herr von Mirbach nicht zum Staatsanwalt und
Gericht als Zeuge geladen worden? Weshalb hat er nicht
verweigert, bis er nach viel zu langem Zögern sich endlich frei-
willig zur Vernehmung meldete? Weshalb sind einige Fra-
gen nicht bis zur höchsten Instanz durchgegrünt worden
und wie sollen alle diese Fragen erst ins Gewicht
wenn man damit den Gier unserer Justiz in dem Königs-
berger Prozess wegen „Hochverrats gegen den Karon“ oder
die drei Monate für den Bergmann Krämer in Saarbrücken
vergleicht? Klassenkampf! Klassenkampf! schreibt die
sozialdemokratische Presse alle Tage — es gibt kein Wort in
unserer vielgeschätzten öffentlichen Doctrin, das ich der prüf-
enden Aufmerksamkeit der leitenden Männer des Staates mehr
empfehlen möchte, als diesen Ruf! Wir haben keine
Justiz, die Sozialdemokratie auszusprechen, so lange nicht
jede der von dem Sozialdemokraten in dieser Angelegenheit
in die Handlung verwickelten Personen die gleiche
Dah ein ehemaliger Prinzenerzherzog und freisinniger Ab-
geordneter, der auch heute noch auf seine „konserbative Ge-
samtaufklärung“ stolz ist, so unumwunden sich ausdrückt, ist auch ein
Zeichen der Zeit.

Werte und Sozialdemokratie.

Bekanntlich war auf dem Kongress der Ver-
treter der Friedländer den Anführer einer Anzahl ge-
bildeter Arbeiter erschienen. Hierzu schreibt die ärzte-
freundliche Frankf. Ztg.:

„Vor ein paar Jahren passierte demselben Herrn Fried-
länder ein Zerium bei der Vertreterversammlung über die sozial-
demokratischen Parteien in München. Er lies in seiner
Bericht über etwas sagen, was für ihn mindestens die Be-
deutung hatte, wie das „Landesunwürdig“ für Hofrat Mayer.
In der nächsten Sitzung erhob sich Auer, erklärte, daß er
mühsam haben worden sei, und erwiderte den Berichtsteller
zu verächtlich. Das geschah denn auch, und damit war die
Sache gant erledigt. Also auf dem Sozialdemokratischen
Parteitage wird der Berichtsteller höchst auf einen Zerium
aufmerksam gemacht, vom Zerietage wird er hinaus-
geworfen. Das ist der Unterchied. Und das taten in Mos-
koda die beiden Herren, die einen sozialistischen Kollegen nicht
weiter lieben, als er sich selbst zu bemerken. Das
sind ja keine Leute, die Sozialdemokrat zu sein. Die
Herren ahnen wohl nicht, wie viel sie, was die Rede an-
betrifft, von den Sozialdemokraten noch lernen könnten.“

Nichtbedauerlicher werden die Herren Werte im Verein mit
ihren politischen Gefinnungsgenossen aus den bürgerlichen Par-
teien über den „rohen Ton der Sozialdemokratie“ jetern.

Der Simplificismus vor Gericht.

Wegen angeklagter Verleumdung Königsberger Polizeibeamten
hatte sich vor der Strafkammer zu Königsberg der Redak-
teur der Königsberger Volkszeitung, Gen. Marchionini, zu verantworten. Die Verleumdung sollte
in einer von der Volkszeitung abgedruckten, dem Simplifici-
mus entnommenen Blaudeerei Staatshoheit von
Ludwig Thoma enthalten sein. Ludwig Thoma geißelt
in prächtiger Art die Ausweisung russischer
Studenten und die Haltung des Reichsanstalters in dieser
Frage. Ferner schildert er die Kontinuität und die Verachtung
dieses Mannes durch Bülow, der sich heute für diesen, morgen
für jenen beneidet, und beide nicht mehr. Dann ist in der
Blaudeerei noch die Rede von einem vertrauensvollen russischen
Studenten, der aus Sibirien gelichtet und nach Königsberg
genommen war, gerade zu der Zeit, wo man das Abendrot
Kants feierte. Er wurde aber ergriffen und über die Grenze
gebracht, denn ein russischer Lump besah und ein prächtiger
Beamter gehorcht.“ In diesem Fall sollte die Verleumdung
enthalten sein. Genosse Marchionini wurde zu hundert
Mark oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht
sprach sich dahin aus, daß die Verleumdung eine sehr
schwere wäre, und wenn der Angeklagte nicht bisher unbe-
strast geblieben wäre, hätte müssen auf Gefängnisstrafe erkannt
werden. Es sei wohl zu glauben, daß Ludwig Thoma, als
er den Artikel schrieb, nicht daran dachte, die Königsberger
Polizei zu verächtlich zu machen, aber mit dem Ange-
klagten. Der habe wohl dadurch, daß er in Königsberg den
Artikel abdruckte, sich der Verleumdung schuldig gemacht. Er
müßte das Bewußtsein haben, mit demselben die Polizei in
Königsberg zu beleidigen. Und deshalb sei er auch zu ver-
urteilen gewesen.

Wegen desselben Artikels war auch gegen den Hannov.
Volksmiller auf Antrag des Königsberger Polizeiprä-
sidiums das Strafverfahren eingeleitet worden. Angeklagt war
der verantwortliche Redakteur Wehmer von Bocksmiller.
Verleibt wurde aber freigesprochen. Das Gericht er-
kannte in diesem Falle, daß der Artikel zweifellos beleidigend
inhalts sei. Es lasse sich aber nicht mit Sicherheit feststellen,
welche Personen beleidigt seien, es könne ebensogut der Reichs-
präsident als der Reichsminister gemeint sein. Da aber nur das Präsi-
dium Königsberg Strafantrag gestellt habe, so sei der
Angeklagte freizusprechen.

Gegen den Simplificismus selbst war, wie noch ver-
merkt zu werden verdient, wegen der Blaudeerei kein Straf-
verfahren eingeleitet.

Alibestische Verdrängtheit.

Deutschland muß Marokko erobern! Das wenigstens ist
die Ansicht des Alldeutschen Verbandes. Diese
Gesellschaft unfeindlicherer Politik betreibt, wie wir schon
vor einiger Zeit an einem Beispiele gezeigt haben, eine leb-
hafte Propaganda für die Ausübung dieser Idee. Marokko
muß erobert werden; Deutschland darf sich nicht wehren, diese-
halb Krieg zu führen! Jetzt hat Dr. Joachim Graf von
Beil eine Broschüre veröffentlicht, welche den Titel führt:
„Wie man Marokko erobert.“ Antwort: Aus
dassigen, aus politischen, aus wirtschaftlichen, aus unglücklichen
Gründen braucht er es.

Also, nicht auf mein Volk, die Flamme des Kampfes tauchen!
Die Arme mobilisiert! Ein Armeekorps nach Marokko! Und
die Flotte im Handumdrehen verdrückt! Rollbampf vorwärts!
Gipp, Gipp, Gural! Ein Kinderpiel, Marokko zu erobern!

Die Sache kann freilich auch schief gehen, aber was macht
das? Solche „Alibestischen Reden“ beantwortet Graf Beil
einfach folgendes: Wir haben von dem Lippen des
Reichsanstalters die Frage gehört, ob wir dem neuen Marokko
einen Krieg beginnen sollten? Wir möchten darauf antworten,
wenn gar nichts weiter übrig bliebe, dann ja! taufen
mal! Wir sind von des Hammergottes Geschlecht und es
gient uns, mit dem Hammer Land zu erobern.“

Also Graf Beil vom Alldeutschen Verband und von des
Hammergottes Geschlecht! Zwar meint Graf Beil, er sei kein
Heißhohn, und er findet, daß es zwischen Krieg und Laten-
tenteil noch manche gangbare Straße gibt, welche ein-
schlagen er dem Herrn Reichsanstalters hinreichend empfehlen möchte.
Wenn sich aber eine solche gangbare Straße nicht findet, dann
eben — Krieg, ein lustiger, schätzbare Krieg mit zweifellosen
Erlöse und gewaltiger Beute! Eine Kleinigkeit für solche Leute
von des Hammergottes Geschlecht!

Dann meint der Hammergottes-Phantast: Weitere Er-
werbungen überseeischer Gebiete ist angeht unsern national-
vermehrung für uns eine Lebensfrage geworden. Keine
Vergebung unserer Volkstater mehr! Wir brauchen sie zur
Ernährung unserer eigenen Körper, damit er sich zu voller
nationaler Größe auswache. Wir wollen unser selbste, ge-
sundes Blut nicht mehr anderen, schwächeren Körpern ein-
schütten, damit sie erstarren an unserm Kopf, und es schreit
nach der Lösung der Erde, durch die ihm Auslaß gemacht
werden kann, es will hinaus, um sich auszubreiten, um die
Macht seiner Rassenkraft zu fühlen, sich wie England in der
Zukunft eine Weltmachtstellung zu erziehen.“

Das ist der Fluch der weltmachtstiftlichen Teilheit, daß sie
bekändig neue Teilheit mit gebären. Das „Hammergottes-
Geschlecht“, von welchem Graf Beil spricht, ist eine Sipps-
schaft gemeingefährlicher Rassen, die dafür sorgen, daß die
Deutschen im Auslande immer unbeliebter werden.

Der Panzer braucht keine Krallen nicht zu zeigen.
Die verleihe Ihre Deutschland ist in der Republik Haiti
ohne Anwesenheit wieder hergestellt worden. In Ansehung
dem Entzweien des deutschen Krieges ist die im Juni-
fest erledigt worden. Aus Fort au Prince wird unterm 4. Juli
gemeldet: Eine strenge Befragung der bei den Ausföhrungen
gegen den französischen und den deutschen Befanden beteiligten
Soldaten, die mit Steinen warfen, ist erfolgt. Der Präsident
Alexis Nord hat beide Gefandte in feierlicher Audienz am Ent-
schuldigend. Damit ist die von Deutschland und Frankreich ge-
forderte Genugtuung erfüllt und der Zwischenfall erledigt.

Soffentlich begnügt sich die deutsche Regierung mit dieser
Sühne.

Christlich-deutsche Kriegführung. Der ganze moralische
Segen der deutschen Kolonialpolitik äußert sich in einem Ver-
schlage des Majors von François in dem Militär-
Wochenblatt, den Herreros dadurch Schaden ausfinden, daß
man mit Ablicht Gewehrdetonationen verliere, die mit
Dynamit gefüllt sein müßten. Auf diese Weise wür-
den die Rebellen ihre Gewehre und ihre gerunden Gliedmaßen
einbringen. Genom sie „harbarischen“ Feind gegenüber müße
auch ein solches Verfügungsmittel als erlaubt gelten.
Somit haben sich die Engländer in ihrer kolonialen
Kriegführung nicht einmal bedacht! Wir machen also geradezu
reihende Fortschritte in der „Weltpolitik“.

Die geistliche Erziehung des deutschen Arbeiters bis
ins späte Alter hinein, dieses bekannte Wort Wilhelms II.
wird illustriert durch folgenden Bericht uneres Bremer
Parteiorgans. Dasselbe lautet:

Der Vater Sch., der sein ganzes Leben bei dem
Vulkan beschäftigt war, ist vor einigen Tagen wegen
nicht genügender Arbeitsleistung „entlassen“ worden. Der
entlassene Sch., der seine beste Kraft in dem genannten Be-
triebe und seinem Vorgänger verbracht hat, ist heute Invalide,
er hat einen doppelten Bruch, den er auf dem Vulkan gemiß
nicht vom Besondere bekommen hat. Wenn ein Arbeiter
45 Jahre in einem Betriebe arbeitete, dann ist wohl so viel
fein, daß er ein solider, ruhiger und tüchtiger Arbeiter
sein muß. Und seine Mitarbeiter können es dem Sch. be-
zeugen, daß es das auch heute noch ist. Freilich muß in Al-
tracht gezogen werden, daß Sch. ein Greis ist, daß er also
nicht mehr mit der Vollkraft der Jugend zu arbeiten vermag.
Aber daß der Mann seine Arbeit noch zu leisten vermag, be-
weist der Umstand, daß der Niermeister ihm „Aufforderung“
gab und ihm hierbei leghin noch einen „Aufforderung“ aus-
gab. Sch., der sein Leben im Dienste des Kapitalis-
mus geopfert hat, kann jetzt in Ruhe nachdenken über die
famose persönliche Freiheit des Arbeiters, die darin besteht, daß
er verunglücken kann, wo er will, denn es wird schwer halten,
für den Invaliden der Arbeit bei einem anderen Kapitalisten
Arbeit zu erhalten.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Adschaffenburg der
Wahler Thor zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbeleidigung, Beleidigung des Königs und
des Reichspräsidenten wurde Bürger der Pfälzener
Gemeinde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigungen
waren in der Trunkenheit ausgeprochen worden.

Gut ab! — Gut ab! — Nach Jähren! — Eins —
Zwei — Drei! Die altenneuesten Kommandos werden
jetzt in den Kriegereinheiten nicht mehr müssen. Das Korre-
spondenz-Bureau Dettenborn meldet nämlich:

Weglich der Palierbildung der Krieger-
vereine bei der diesjährigen Kaiserparade bei
Altona sind unter anderem folgende Anordnungen ge-
troffen worden: Der Anzug besteht aus langen
Hosen, die bis zum Knie, die Schuhe bis zum Knie,
die Handschuhe und die Mützen. Sämtliche
Ordnungen sind im Vernehmen des Kaisers werden
von den Vorstehenden der einzelnen Verbände respektive
Vereine folgende Kommandos abgegeben: Stille-
Gehen! — Gut ab! Augen links! (respektive
rechts), sobald der Kaiser vorbei ist! — Kommandier:
Augen gerade aus! — Gut ab! — Gut ab!
Gut! Das Abnehmen und Wiederanfehen
des Dutes hat a tempo zu gelidhen. Falls der
Kaiser Guten Morgen wünscht, ist zu antworten: Guten
Morgen, Eure Majestät! Ob es angeht ist, ein drei-
maliges „Gut ab!“ auszusprechen, ist mit der Preis-
hörde respektive der beteiligten obersten Militärschö-
verabreden. Ein Rapport wird nicht überreicht, Spiel wird
nicht geführt. Ob eine Meldung beim Kaiser angebracht ist,
liegt in den jedesmaligen Verhältnissen.

Diese Kommandos müssen, wie gesagt, bei den Krieger-Ver-
einen vorübergehend eingebracht werden. Guten Vernehmen nach
sollen von künftigen Kriegen, die im Winter, besonders Ge-
neral-Nieder aus ihm jenseitigen Gliedern eintreten werden, dann
sie ihre eigenen zum Teil sehr vornehmlichen Angliedern
nicht alle Zeit abnutzen.

Ein Größtflieger. Der Hauptmann Freiherr v. Balkett
von 10. kaiserlichen Infanterie-Regiment Nr. 134 in Wlauen
hatte das Kriegsgericht in Chemnitz wegen Beleidigung und
Erregung öffentlichen Argernisses zu 3 Monaten Gefängnis

verurteilt. v. Balkett legte gegen dieses Urteil Berufung beim
Oberkriegsgericht in Leipzig mit dem Erlöse ein, daß dieses
Balkett den ersten Anlauf anhub und ihn nur noch wegen
Verübung grober Unthat zu 150 Mrk. Geldstrafe verurteilte.
Verweigerung war trotzdem nicht nur die Verhandlung
nicht öffentlich, sondern auch die Urteilserklärung. Den Jengen
nach zu schließen — es waren außer einem Polizeikommissar
und dem Verurteilten eine Stützereibei in Wlauen eine große
Anzahl Arbeiterinnen geladen — scheint der Herr Hauptmann
seinen großen Einfluss den letzteren gegenüber verliert zu haben.

Wieder einmal ein Offiziersdelikt. Vor dem Kriegs-
gericht der 8. kaiserlichen Infanteriebrigade zu Weh hatte sich
der Oberstmann Bolzmann wegen 8. kaiserlichen Infanterie-
Regiment wegen Hochverrats mit tödlichen Waffen zu ver-
antworten. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit
ausgeschlossen. Der Angeklagte hatte mit einem Kameraden
einen Vorrat, der in Beleidigungen ausartete. Jengen
forderte infolge dessen seinen Gegner auf Wlauen. Der Kampf
wurde auf dem Gerzlerplate in Breslau ausgeschrieben, hatte
aber einen unglücklichen Ausgang. Der Angeklagte wurde zu
zwei Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Ein Polizeiwachmeister als Einbrecher. In Lüne-
burg wurde auf dem Schuppenplate als das Restaurationszelle
des Parteigenossen Wehr eingebrochen, und sind sechs Flaschen
Wein sowie eine dreipfündige Petroleumflasche gestohlen worden.
Weh sich jetzt herausstellt, ist der Diebstahl von dem Pol-
zeiwachmeister erlitten worden ausgeführt worden. Die
Missethat den Diebstahl mit seinem Schwager, einem Reichs-
müllers-Gehilfen, gemeinlichlich ausgeführt. Jengen hat be-
reits eingekanden, den Diebstahl ausgeführt zu haben.

Inselnd.

Oesterreich. Die preussische Außenpolitik hat weiter
keinen Erfolg als den Hauptmann aus der Nationalen Polen zu
hellen Klammern zu führen. So wird aus Lemberg (Galizien)
gemeldet: Polnische Hochländer haben in einer vertraulichen
Verammlung eine Protestation gegen das preussische An-
siedlungsengesetz beschlossen und eine Resolution angenommen,
welche befragt, daß die polnische Jugend im Vertrauen auf die
Widerstandskraft des polnischen Volkes mit Ruhe der nationalen
Zukunft entgegenstehe. Gleichseitig wurde dem finnländischen
Botschafter Schoumann und den Arbeitern in Warschau die
Sympathie ausgesprochen. Nach Schluß der Verammlung
wollte man vor dem deutschen Konsulate eine Demonstration
veranstalten; Militär ließ aber den Weg ver-
sperren, worauf die Teilnehmer sich zerstreuten.

Frankreich. Die Verberühmungen in der Depu-
tiertenkammer. Der Sozialist Breton beantragte, die
Lebenszeit der Herrschaften (höchst 28 Tage) von jetzt ab
14 Tage zu beschränken und die Lebenszeit für die An-
gehörigen der Territorialarmen aufzuheben. Breton verlangte
für die Beratung seines Antrages die Dringlichkeit. Kriegs-
minister Andre bekämpfte diese Forderung. Die Dringlichkeit
wurde trotzdem mit 366 gegen 199 Stimmen angenommen.
Breton beantragte darauf die sofortige Verberühmung seines
Antrages. Die Kammer beschließt demgemäß. Der Kriegsminister
hat nunmehr den Antrag Breton abzulehnen, der aber trotz
des Widerspruchs des Ministers mit 352 gegen 183 Stimmen
angenommen wird.

Der Senat und die zweijährige Dienstzeit. Eine
Anfrage bei einflussreichen Senatoren ergab, daß das Ver-
weilen in der Stellung, wie die Kammer es verabschiedet hat,
keinerlei Ausfluß hat, vom Senat angenommen zu werden.
Senat will weder den zweijährigen Dienstzeit der künftigen
Offiziere, noch die Abschaffung der Territorialtruppen-
übungen, noch die Kürzung der Ständigen Referenzen-
übungen auf 14 Tage.

Zum Generalfeldmarschall. Die Zeitung Action
verrichtet, daß die Auszahlung von 20000 Francs seitens des
Generalfeldmarschalls an einen Unbekannten am 16. August 1899
und der Verdorben in Rennes gegen Labori am 14. August des-
selben Jahres in gemiffem Zusammenhang ständen. Das Blatt
hofft, daß der Hauptmann Francois, die überaus wahrheits-
liebende Persönlichkeit, die volle Wahrheit sagen und den Namen
der Verion angeben werde, welcher die Summe ausgezahlt
worden sei.

Das Kongregations-Gesetz. Das in der Kammer
nach langen Kämpfen angenommene Gesetz, betreffend das Ver-
bot des kongregatorischen Schulunterrichts, ist nun auch im
Senat und zwar ohne irgend welche Änderung angenommen
worden. Damit erhält nunmehr die Regierung das Recht,
den Kongregatorischen Schulunterricht zu unterliegen; die
Regierung kann die einen mit einem sofortigen Verbot
treffen, anderen eine gewisse Frist, die sich im höchsten Maße
auf 10 Jahre ausdehnen darf, gewähren. Die geistlichen Ordens-
gesellschaften werden aber ihren Kampf um ihren Einfluß auf
die Bevölkerung so leicht nicht aufgeben. Auch die „unterrichts-
kongregationen“ werden nunmehr dieselben Wandler aus-
führen, wie die früheren, d. h. sie werden sich zum Schiene
faktualisieren, sich verewlichen, im übrigen aber ihren jengen
Charakter beizubehalten juchen. Derselbe Kleinstampf, wie bei
den früher aufgelösten Gesellschaften wird sich entpinnen und
es wird auf die jeweilige Regierung ankommen, welchen mehr
oder weniger weiten Spielraum man den Ordensbrüdern
lassen will. Immerhin aber hat die Republik eine Kraft-
ankreftung gemacht, die geeignet ist, falls das Gesetz richtig
angewandt wird, den Druck des Parlamentes zu brechen. Der
Ministerpräsident Combes hat damit eine Reform durchgeführt,
die zu den Hauptzielen seiner Regierung gehörte.

Italien. Neuer Wahlkreis der Sozialdemokratie.
S. trübe die Jeten auch für den italienischen Sozialismus
sind, so sind sie doch nicht so arm an Wahlerfolgen, als man
nach den Aussichten in der Partei annehmen sollte. In
Macerata (Umbrien) ist der sozialistische Kandidat Antonicci
mit 1728 Stimmen gegen 1329, die der Regierungskandidat
erhielt, gewählt worden. Die sozialistische Parlamentsfraktion
beklägt sich somit auf 31 Abgeordnete, da im Frühjahr ein
Mandat (Civorno I) verloren ging.

Das Bahlgesetz vom Senat abgelehnt. Der
von der Kammer angenommene Gegenentwurf Zaratis, der
eine Verbesserung des aktiven und passiven Wahlrechts bei den
Gemeindegewählten und Provinzialwahlen brachte, ist vom
Senat in seiner letzten Sitzung mit 47 gegen 35 Stimmen
abgelehnt.

Amerika. Der Pfaffenkrieg in Colorado zwischen
Minerarbeitern und Arbeitergeiern dauert fort. Fünf Arbeiter
von der Mines-Graze, welche die Polizei wegen Verdrängens
bruchs an die Staatsgrenze abschoß, wurden von Bewohnern
abgefangen, die die Polizei verjagten und die fünf Verhafteten
wegschleppten, vorausichtlich um sie zu lynchen. Militär-
patrouillen konnten keine Spur von den verurteilten Vandalen
entdecken. Dieser Zwischenfall hat die ohnehin schon vorhandene
große Erregung ins Riesenhafte getrieben.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Dammig in Gella.



Dem Zuge der Zeit, sowie

vielfach geäußerten Wünschen unserer geschätzten Kundschaft folgend, haben wir uns entschlossen, unseren verehrlichen Kunden



Fünf Prozent Rabatt

zu gewähren. (Zucker und Kaffee unter 1 Mk. das Pfund sind ausgenommen).

Preise und bekannt gute Qualitäten wie bisher.

Für je volle 20 Pfg. Einkauf wird eine Sparmarke verabfolgt.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft von dieser Vergünstigung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Verkaufsstellen in Halle a. S.:

Schmeerstrasse 14. ● Steinweg 24. ● Leipzigerstrasse 4.
Geiststrasse 55. ● Ludwig Wuchererstrasse 59.

Eigene
Kakao-,
Schokolade-,
Zucker- und
Back-Waren-
Fabrik.

Eigene
Fabriken:
Berlin,
Breslau,
Heilbronn,
Viern.

Birkenwäldchen.

Heute Sonntag: **Halle'sches Volks- und Sommerfest** verbunden mit großem Preischießen. Großes Konzert von 2 Kapellen. Ball im Saal. Aufsteigen eines Luftballons. Allerlei Ueberraschung. Große Kaffeebarerei. Größter Betrieb.

Montag den 11. Juli: **Großes Konzert.**

Mittwoch den 13. Juli: **Gr. Konzert. Gr. Kinderfest.** Großer Festzug der Kinder mit der ganzen Musikabteilung und Tambourkorps. Aufsteigen eines Luftschiffes.

Neu! Tagesfeuerwerk. Neu!

Abend: Großer Festzug der Kinder mit Stocklaternen. Extra-Preisverteilung an je 3 Sieger der Knaben und Mädchen beim Wettspiel.

Brillant-Feuerwerk von Gebr. Pfeiffer.

Man staune!!

über die gewaltig herabgesetzten billigen Preise:

- Ein grosser Posten moderner Herren-Anzüge jetzt von 9.50 M. an.
- Ein grosser Posten eleganter Jünglings-Anzüge jetzt von 4.50 M. an.
- Ein grosser Posten hochleiner Knaben-Anzüge jetzt von 1.50 M. an.
- Ein grosser Posten Herren-Buxkin-Hosen jetzt von 1.95 M. an.
- Ein grosser Posten Knaben-Buxkin-Rester-Hosen jetzt von 1.00 M. an.

Monteur- u. Schlosser-Hosen u. Jacken, wasehecht von 1 M. an.

Julius Hammerschlag, 36 Gr. Ulrichst. 36

nabe d. Alten Promenade.

2-3 tüchtige Zimmerleute stellen ein
F. Stommann, Eisenstraße 2. Fahrrad francheitsh. bill. zu verkaufen! Jakobstraße 44, Stube, R. N. 10. fort oder 1. Oktober zu vermieten.

Achtung! Weissenfels. Achtung!

Sonntag den 10. Juli von nachmittags 3 Uhr ab
auf der Gambrinusburg

Gr. Sommerfest,

bestehend in Konzert, Preisschiessen, Verlosung u. Ball.
Es ladet freundlichst ein **Das Gewerkschafts-Startell.**



Otto Kramer,
Drogen, Farben
u. Malerwaare
gegenüber der Glauch. Kirche
jetzt Steg 14.

Friedrich Peileke,
Geiststrasse 25,
empfiehlt sein großes Lager von neuen
Möbel - Ausstattungen.

Durch grosse
Gelegenheits-Einkäufe
bin ich in der Lage, wirklich gute ge-
dregene Möbel zu billigen Preisen
abzugeben. Als ganz besonders em-
pfehle: 1 Vertikow, 1 Kleiderichrant,
1 Tisch, 1 Sopha, 4 Stühle, 1 Küch-
ichrant, 1 Bettstelle für nur den Preis
von **150 Mark.**
Fr. Peileke, Geißstr. 25.

Neue jaure Gurken,
Neue
Bollheringe
in hervorragend schöner Qualität,
spezifiziert zu äußersten Preisen
J. H. Weber, Gr. Steinstr. 46

Schulmädchen für nachmittags
gefrucht Mühlrain 2, p. l.

Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 **MM,**
gebrauchte 20, 30, 40, 50 **MM,** Laufräder
4.50 b. 7.50 **MM.** Ruffschlände 2.95 b.
4.00 **MM.** Sattel 2.50, Sattel 2.50, Verti-
fahnen 4.00, Griff 40, Vordr. 40, Gloden
0.25 bis 1.50, Ketten 2.40. Alles andere
sonstigenlos billig. Reparaturen,
Emaillieren, Vernickeln werden den
Verkaufspreisen entsprechend prompt
und billig ausgeführt.
Leipziger Fahrrad-Haus,
Halle, Marktstraße 10.

Saubere Wäsche
und **Kleiderreste**
jeder Art (weiß und bunt) kaufen stets
Falk & Noack, Grün-
str. 29.

Roter Adler, Trotha.
Empfehle meinen schönen
schattigen Garten,
sowie zugfreie Kolonnaden
als angenehmen Aufenthalt.
 Raucherhaus Pilsener
A. Faust.
NB. Neue Gartennöbel

Deutsche erntelass. Roland-Fahrräder
auf Wunsch auf Teilzahl. 6
Anzahl, 25-50 Mk. Anzahl, 4
8-15 Mk. monat. Gegen
Barzahlung lief. Fahr-
räder v. 70 N. an. Man
verl. umsonst. Preis!
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in **Ordnung**
Dauer- **Arbeiter-Anzüge**
hafte in nur bestmöglicher Ware empfiehlt
W. A. Kretz, Halle, Erbstr. 2.

Meine
Schaufenster
empfehle einer
geneigten Beachtung.

Geschäftshaus
J. LEWIN.

Meine
Schaufenster
empfehle einer
geneigten Beachtung.

Marktplatz 2 und 3.

HALLE a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Grosser
Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle:

<p>Einen Posten chic garnierte Damen-Hüte, Neuheiten dieser Saison, Stück 25 Pf., 50 Pf. und 75 Pf.</p>	<p>Einen Posten chic garnierte Mädchen-Hüte, Neuheiten dieser Saison, Stück 60 Pf. bis 1.50 l.</p>	<p>Einen Posten echte schwarze Straussfedern, ca. 40 cm lang, Stück 1.25 l.</p>	<p>Einen Posten Spitzen und Einsätze in grosser Musterauswahl, das Meter 8 Pf., 10 Pf. und 15 Pf.</p>
<p>Einen Posten Damen- Sonnen-Schirme, in verschiedenen Arten, Stück 68 Pf.</p>	<p>Einen Posten reinsidene Damen- Sonnen-Schirme in entzückenden Farbenstellungen, Stück 2.50 l.</p>	<p>Einen Posten Herren- und Damen- Regenschirme in solider Ausführung, Stück 80 und 90 Pf.</p>	<p>Einen Posten reinsidene Damen- und Herren- Regenschirme, Stück 4.75 l.</p>
<p>Einen Posten Fantasie-Körper-Handschuhe, feine solide Qualitäten, das Paar 15 Pf.</p>	<p>Einen Posten Knaben-Mützen in nur gediegenen, soliden Qualitäten. Jockey-Mützen, Prinz Heinrich-Mützen, Matrosen-Mützen, marine, in versch. Façons, aus marine Tuch, teils reine Wolle, eleg. Ausf. Stück 18 Pf., 25 Pf., 25 und 38 Pf.</p>		<p>Einen Posten Herren-Krawatten in chicen Formen und modernen Dessins, Stück 10, 14, 25, 38 Pf.</p>
<p>Einen Posten Damen-Schleifen und Krawatten, Stück 5 Pf., 10 Pf., 25 Pf., 50 Pf.</p>	<p>Einen Posten elegante Wasch-Blusen aus Prima-Stoffen und sauberster Ausführung, Stück 75 und 95 Pf.</p>	<p>Einen Posten hocheleg. Blusen aus Seide, Wolle und Waschstoff zu überaus billigen Preisen.</p>	<p>Einen Posten Wasch-Kostüme aus prima Stoffen in eleganter Ausführung, Stück 2.50 l. (regulärer Preis bis 25.00 M.)</p>
<p>Einen Posten elegante Wasch-Kostüme aus mit Leinen, sehr chic gearbeitet, Stück 5.50 l.</p>	<p>Einen Posten extra lange Staubkragen, Stück 3.00 und 5.75 l. (regulärer Preis bis 10.00 M.)</p>	<p>Einen Posten schwarze Damen-Jacketts, moderne Façons, Stück 2.75, 4.50, 7.50, 10.00 l. (Wert 7.50 bis 21.00 M.)</p>	<p>Einen Posten weisse Piqué-Kleiderröcke elegante Satin-Kleiderröcke Stück 2.90 M.</p>
<p>Einen Posten Seidenstoffe für Blusen und Kostüme, hervorragende Neuheiten dieser Saison zu enorm billigen Preisen. reinsidene Merveilleux, das Meter 55 Pf.</p>			
<p>ca. 22500 Meter Waschkleiderstoffe, bestehend aus Satin, Foulard und Surab, hochfeine Qualitäten, das Meter 28 und 38 Pf. (regulärer Preis 68 Pf.)</p>	<p>ca. 6500 Meter weisse Waschkleiderstoffe, nur prima Qualitäten, 80 cm breit, das Meter 30 und 50 Pf. (regulärer Preis bis 80 Pf.)</p>	<p>ca. 3000 Meter Zephir-Batist-Façonné, besonders eleganter Waschkleiderstoff, das Meter 39 Pf. (regulärer Preis 78 Pf.)</p>	<p>Einen Posten reinwoll. Mousselines vorzügliche Qualitäten in sparten Dessins das Meter 35 Pf.</p>
<p>Einen Posten Organdy, feines klares Gewebe in sehr aparten Dessins das Meter 30 Pf. (regulärer Preis 70 bis 80 Pf.)</p>	<p>Einen Posten klare Blusenstoffe extra breit, crème und ecru Grundtöne mit farbigen Effekten, das Meter 25 Pf.</p>	<p>Einen Posten Zibeline-Noppé, eleganter Kostümstoff, 110 cm breit das Meter 85 Pf.</p>	<p>Einen Posten extra schwere reinwollene Zibelines u. Fantasiestoffe in engl. Geschmack, extra breit, das Meter 1.00 und 1.20 l.</p>
<p>Einen Posten Jupon-Lüster, gute Qualitäten, in allen Farbtönen, das Meter 28 Pf.</p>	<p>Einen Posten Elsasser Baumwollenwaren sowie grosse Posten in Damast-Gedecken, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Taschentüchern und Bettwäsche jeglicher Art zu allerbilligsten Inventur-Preisen.</p>		<p>Einen Posten doppeltbreite Fantasi- Kleiderstoffe in neuen Farbenstellungen, das Meter 60 und 75 Pf.</p>
<p>Einen Posten Kleider-Alpaccas nur prima Qualitäten, 120 cm breit, das Meter 90 Pf.</p>	<p>Einen Posten Kleider-Schürzen mit spitzem Band, Stück 25 Pf.</p>	<p>Einen Posten Damen-Hemden mit Languette in sauberster Ausführung, Stück 85 Pf.</p>	<p>Einen Posten Ball- Kleiderstoffe, moderne Fantasiemuster in crème u. elfenbein, das Meter 65 Pf.</p>
<p>Einen Posten Gingham- Kleider-Schürzen Stück 1 M.</p>	<p>Einen Posten Gingham- Haus-Schürzen mit spitzem Band, Stück 25 Pf.</p>	<p>Einen Posten Damen-Hemden mit Sattel und Langtute, Stück 1.20 M.</p>	

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Erbe. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

den Gehalt von Sommerfrüchten zu erfordern. Eine Befreiung dieses Uebels ist durchaus dringend geboten.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Die Mauer- und Anstreicherarbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien zum Erweiterungsbau des städtischen Wasserwerks sollen im Wege der öffentlichen Wettbewerzung vergeben werden. Angebote bis zum 15. Juli d. S. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt unter der Verwaltung des städtischen Wasserwerks, Solplogass 1, eingereicht, wofolbst auch der Bedingungenantrag und die Bedingungen entnommen werden können.

Neubau von Kanälen in der Altstadt. Die Ausführung der Arbeiten für den Sommerzug Mühlport- und Mühlgraben-Alt-Altstadt-Verkehr soll im Wege der öffentlichen Wettbewerzung vergeben werden. Angebote bis zum 15. Juli, vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanträge entnommen werden können.

Die Mauerer halten morgen, Sonntag, im Besuche ihr alljährliches Sommerfest, so rufen auf dieser Stelle hingewiesen sei.

Selbstsame Bemerkungen läßt eine Notiz aufkommen, die sich gegen Abend in der hiesigen bürgerlichen Presse befindet. Es lautet:

(Wißlos aufgewandener Kräfte.) Der obdachte Herrmann Schröder, dem beide Beine amputiert sind, wurde gestern Vormittags 10 Uhr auf dem Hofplatz in der Schützenstraße hinfällig aufgefunden. Schröder gab an, in der hergerant und erst gehen aus dem Siedehaus entlassen zu sein. Da er sich ohne fremde Hilfe nicht fortbewegen konnte, auch fortgesetzt von Fremden bedrängt wurde, so wurde er mittels hiesigen Krankenwagens der Hilfe Hülfe zugesichert.

Die bürgerliche Presse macht hinter den Angaben des Krüppels ein Fragezeichen. Damit ist die Angelegenheit nicht abgetan. Die Siedehaus-Verwaltung hat unsern Gratzensstipp und hat Vorschlag über die vorgemerkte Entlassung des Schwärzlers zu geben. Tut sie das nicht, dann kann man zu Kombinationen veranlaßt werden, die die Siedehaus-Verwaltung in keinem günstigen Licht erscheinen lassen.

Die fehlenden Faktoren. Als dieser Tage auf dem Nordfriedhof eine Leiche beerdigt werden sollte, fehlte der Geheißte. Nach einer geruamen Zeit des Wartens schickte man nach einem zweiten Faktor. Auch dieser kam nicht. Man suchte einen dritten Faktor. Auch dieser war nicht. Man suchte schließlich die Leiche wieder ins Siedehaus. Was alsdann geschah, konnte unter Gewissensdruck nicht erzählt werden.

Arbeiterkrisse. Der Wauer Sartkopf aus Dettin hatte von einem zusammenbrechenden Gerüst auf dem Neubau der Diodorienfabrik seine Söhne. Seine Verletzungen sind sehr heftig.

Getränkt hat sich der Bismarckbesitzer Mar Billing. Gerichtenzoge M. Man zog am Donnerstagabend in der Nähe der Hausbrücke seine Leiche aus der See.

Schiffiger Garten. Der Neubau an der Südseite des Berges innerhalb des für Gärten bislang reservierten Distriktes ist jetzt so weit fertig gestellt, daß man nicht, wie die Unterbringungen der hiesigen Affen gehalten wird, ein großer gut beleuchteter Boudoirraum mit drei Seiten eingesehen werden kann, ist bestimmt für den Aufenthalt am Tage. Daneben befindet sich u. a. der Schlafraum und ein Raum, der als Glasveranda ausgelegt werden und einen Ausgang in einen Garten haben wird. Hoffentlich gelangt es bald ein schönes Gemälde von Schloß und Garten für das Haus zu erwerben. Gehten wurde im Laufe der Woche ein Hebu-Öter und der 3. Danbrück. Als interesselantes Stück der Neuerwerbungen ist ein sogenannter Perlehdof zu nennen. d. i. ein Hebdof, dessen Gärten oder besser, Gewächshaus durch die besten Gewächserzeugnisse eines höchst interessanten Gartens ausgebaut werden sollen. Der jetzt fertige Stück sind in der Schönheit, wie sie sich hier zeigt, sehr selten. — Morgen, nachmittags und abends, und Sonntag abends wird, wie bereits gemeldet, Herr Kömmler vom Hoftheater in Darmstadt, dessen Virtuosität auf dem Kornet a Piston beispiellos genannt werden kann, eine Reihe von Solo-Stücken am Garten bringen.

Reiseführer. Vor Boerls beliebtum illustrierten Führer: Halle und Umgebung, Preis 50 Pf., erscheint in kurzem eine Neuauflage. Die Aufnahme geeigneter Adressen: Hotels, Pensionen, Restaurants, Sehenswürdigkeiten etc., erfolgt in dem Handbuche kostenlos; etwaige Wünsche und event. Veränderungen werden man an Boerls in der Bücherei in Leipzig zu richten.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Der bisher mit so großem Erfolg gegebene urkomische Schwank Dintel Cohn wird nur noch eine Tage das Repertoir beherrschen, da Martinus Hochzeit bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche über die Szene geht. Sonntag, den 10. Juli, findet nachmittags 4 Uhr große Komik der durch Dintel Cohn, seinen Sohn, die zur Aufführung gelangt Dintel und Gretel, Bauermeister in 4 Akten. Eltern und Vormünder haben das Recht, zu dieser Vorstellung ein Kind frei einzuführen. Außerdem findet nachmittags 4 Uhr großes Grandopernfest des gesamten Theater-orchesters bei freiem Zutritt statt. Abends 8 Uhr steht Dintel Cohn auf dem Repertoir.

Aus den Nachbarkreisen.

Zeit, Achtung, Arbeiter, auf die Stadtverordneten-Abtheilung! Vom 15. bis 30. Juli liegen wieder, wie alljährlich die Wahlen für die Stadtverordneten-Mitglieder aus, und zwar im Zimmer Nr. 18 des Rathhauses. Es hat also innerhalb jeder Zeit jeder Arbeiter Gelegenheit, sich zu überzeugen, ob sein Name in dieser Liste enthalten ist. Aufgenommen in dieselbe muß jeder Bürger werden, der das 24. Lebensjahr überschritten hat, ganz gleich, ob er Steuern zahlt oder nicht. Sein Einkommen muß nur mindestens 600 M. pro Jahr betragen. Jede alte oder neue Wahl, auch die diejenigen, die bereits früher in der Liste standen, und sehr hoch. Wer nicht Zeit hat, mal seinen Namen bei den Genossen klären oder Leopold angeben, die für ihn das Eintragen besorgen werden. Vor allem aber fordern wir alle Genossen auf, in ihren Arbeitsstätten darauf alle Arbeiter aufmerksam zu machen.

Zeit. (Sig. Ber.) Im März berichteten wir über einen Vorfall, der sich in Luegnitz ereignet hat. Es war damals ein Trupp junger Leute aus Kreischa zur Musterung in Osterfeld gewesen, und beim Rückmarsch veranlaßte sie sich auf verschiedene Weise. Am 1. durch Dintel Cohn, seinen Sohn, die zur Aufführung gelangt Dintel und Gretel, Bauermeister in 4 Akten. Eltern und Vormünder haben das Recht, zu dieser Vorstellung ein Kind frei einzuführen. Außerdem findet nachmittags 4 Uhr großes Grandopernfest des gesamten Theater-orchesters bei freiem Zutritt statt. Abends 8 Uhr steht Dintel Cohn auf dem Repertoir.

Zeit. (Sig. Ber.) Im März berichteten wir über einen Vorfall, der sich in Luegnitz ereignet hat. Es war damals ein Trupp junger Leute aus Kreischa zur Musterung in Osterfeld gewesen, und beim Rückmarsch veranlaßte sie sich auf verschiedene Weise. Am 1. durch Dintel Cohn, seinen Sohn, die zur Aufführung gelangt Dintel und Gretel, Bauermeister in 4 Akten. Eltern und Vormünder haben das Recht, zu dieser Vorstellung ein Kind frei einzuführen. Außerdem findet nachmittags 4 Uhr großes Grandopernfest des gesamten Theater-orchesters bei freiem Zutritt statt. Abends 8 Uhr steht Dintel Cohn auf dem Repertoir.

Zeit. (Sig. Ber.) Im März berichteten wir über einen Vorfall, der sich in Luegnitz ereignet hat. Es war damals ein Trupp junger Leute aus Kreischa zur Musterung in Osterfeld gewesen, und beim Rückmarsch veranlaßte sie sich auf verschiedene Weise. Am 1. durch Dintel Cohn, seinen Sohn, die zur Aufführung gelangt Dintel und Gretel, Bauermeister in 4 Akten. Eltern und Vormünder haben das Recht, zu dieser Vorstellung ein Kind frei einzuführen. Außerdem findet nachmittags 4 Uhr großes Grandopernfest des gesamten Theater-orchesters bei freiem Zutritt statt. Abends 8 Uhr steht Dintel Cohn auf dem Repertoir.

Zeit. Ein Stillsitzersverbrechen hatte der Dachbeder Karl Nisch von hier verübt. Das Landgericht Naumburg verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

Zeit. Gesundheit und bei der Vollziehung von Arbeit in den folgenden Tagen: 3 Schläge, 1 Kränkung, 1 goldener Ring, 1 Bund Seife, 1 Bettdecke, 2 Prisen, 5 Kart, 1 Schürze, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Spindelkerze.

Zeit. (Sig. Ber.) Bürgerum und Arbeiter. Was sich alles unter dem Namen Bürgerum glaubt erlauben zu dürfen, wenn es gilt nach unten möglichst niedrig und brutal aufzutreten, dafür folgender Beleg. Raum ist das Lokal Stadt Naumburg wieder dem Verkehr erschlossen und schon eingerichtet, so daß sich jetzt die Arbeiter darin wohl fühlen können, so haben sich auch schon zwei der Arbeiter für ihren Arbeitern zu betriebl. Der eine, Bauunternehmer Mähler, dessen Bauunterwerf, ein Neubau an der Canal, wurde der Baukommission selbst als beschämend fürs ganze Handwerk bezeichnet worden ist, hat vielleicht auch Ursache, hinsichtlich der zu erwartenden Ungleichfälle seine Leute fernzuhalten. Der andere, Bäckermeister Wöhe, mag mit seinen gewählten Ausdrücken wie rote Bande u. i. v. sich hüten, vielleicht könnten's ihm die, auf die er doch mit angemessen ist, verzeihen; außerdem kann sich auch jemand finden, der sich in seinem Geschäft geschädigt sieht und Herrn Wöhe Gelegenheit geben sein Angaben nachschauen abzuholen. Aber ist ist unter Bürgerum, Reue mit Damenbedienung, das ist was Pfandes, dort sammelt sich das angehende bessere Publikum, lamengehört über die unmoralische Verantwortlichkeit und schädigt sich an seine Brust — kein Engel ist rein! Steinerberg, Weidewitz, Bauunternehmer groß und klein, seien die Gedulde, damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Gerihtsaal.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Zeit. Einige ertrunkenen wären vorgefunden, aber zwei Kinder im Alter von drei Jahren. Sie lagen in einem kleinen Handwagen, der am Ufer des Jagfeldes stand. Der ältere Bruder des Kleinen mochte den Wagen durch einen Sturz ins Rollen bringen. Damit er ein Zeug, dies ist aber noch der bürgerlichen Moral keinen Abbruch. Da sind wir Willen doch bessere Menschen.

Wolke ist in hanger Zeit, während der welche bereits erfüllt war. Die Wiederherstellungsarbeiten blieben erfolglos.

Hilfsdienst, 20 km in nördl. Auf dem Dillfelder Hauptbahnhof verließ ein von Russland kommender, nach Amerika reisender Passagier mehrere Personen durch Etide und durchschritt sich dann selbst ins Feld.

München, 16 Jahre lebendig begraben. Im Marie Spieckert hat ein Bauer seine Schwägerin 16 Jahre hindurch in einer Kammer des Hauses gefangen gehalten. Infolge einer Denunziation entdeckte die Gendarmerie das Mädchen verhaftet und zum Tode abgemagt.

Erlangen, Nord. Im Nebenbau in nächster Nähe von Erlangen wurde die Leiche eines unbekanntes Mädchens mit einem Beilhieb über der Stirne gefunden.

Neckarsteinbach, Eine bekohlene Kaffe. Bei der Spar- und Darlehenskasse wurden von der Kontrolle be- reuzten Oberrechnungskammer in Darmstadt grobe Unregelmäßigkeiten entdeckt. Für das Defizit wird neben dem Vorstand der Kasse ein Helfer gemacht werden.

Wetzlar, 1. Hof. Gattenmord. In Gießenheim er- mordete der Uhrmacher Kistfalter seine Ehefrau. Die Er- mordete lebte von ihrem Manne getrennt.

Vermischtes.

Ein schwerer Unfall hat im Staate Illinois große Beherzungen angerichtet. Ein Eisenbahnzug wurde einen Ab- hang hinuntergefahren. Eine Person ist getötet, 20 wurden verwundet.

Briefkasten der Redaktion.

W. G. 10. Dem 16. Jahre ab sind alle Befehle ver- fahrungspflichtig, sofern sie Gehalt oder Lohn bestehen. Kost-

geld, welches an Stelle des freien Unterhaltes gezahlt wird, gilt auch als ein die Verpflegungspflicht begründendes Verlohn.

W. G. 1. Unter Umständen ist. Die Frau soll sich auf 8 1868 des Bürgerlichen Gesetzbuchs stützen. — 2. Jamohl, sofern der junge Mann wöchentlich über 14—15 M. verdient, ist der Weiberdienst für Alimente pfländbar. — 3. Wo der Betroffene ist, müssen Sie selbst ermitteln, der Vater kauft nicht.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

Paris, 9. Juli. Der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris übermittelt einem Blatt: Am 6. Juli sind zwei Geschichtseinheiten, bestehend aus 3 bis 4 Schnellkampfern, die Russland von den deutschen Kreuzern erworben hat, unter Befehl des Barons Reiten nach Ostasien abge- gangen. Das Geschwader ist beauftragt, sich in Ostsee durch gefasste Schiffe weiter zu verfahren und dann die japanische Küste zu bombardieren, worauf es sich mit der japanischen Flotte vereinigen soll. Das Geschwader soll sonst nirgends an- laufen.

Berlin, 9. Juli. Aus Ostasien wird berichtet, daß Leutnant v. Wurmb dem Typhus erlegen ist.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Sch. Steinweg 2), 8. Juli.
Aufgeboten: Kaufmann Fischer und Selma Gengesbach Wittweba und Vorigspinger 11). Zimmermann Lauten- schläger und Emilie Breich (Gr. Klausstr. 25). Assistent Jünig

und Margarete Storz Dresden und Soalberg 1). Katholik Wiemer und Ida Reichen (Barth. 8 und Kreuzbergstr. 9). Kaufmann Böhme und Rosa Leib (Berlin und Lärte. 10). Vokler Wachtman und Anna Enzler (Trier). Kaufmann Koch und Marie Darung (Deutsch Wilmersdorf). Ueberreiter Rau- mann und Dora Bellermann (Berlin und Halle a. S.). Arbeiter Kradeg und Anna Erbe (Gallierstadt).
Eheschließungen: Kantorförmiger Bedede und Martha Erner (Mansfelderstr. 47 und Weingärten 37). Buchbinder Mieth und Emilie Kautzer (Weingärten 37).
Geboren: Kaufmann Lügge L. (Weingärten 6). Arbeiter Gerwin L. (Lilienstr. 11). Arbeiter Koteska L. (Rühn). Diener Bogwitz L. (Mittelwache 12). Premier Räder S. (Berthel- strasse 34). Voligei-Organist Widter L. (Weingärten 18).
Verstorben: Dienstmagd Adols, (Rühn). Stellmacher Wunze S., todt. (Steg 6). Dorothea Krenschmann, 32 J. (Gartenstr. 6). Generalmajors a. D. Bolan Egerman, 46 J. (Hindsgartenstr. 29). Arbeiter Müller S., 2 Mon. (Weingä- weg 11). Wätherer Deitche, 68 J. (Steg 6). Witwe Wille, 77 J. (Schieberhausstr.). Schuhmacher Lematowicz S., 2 Mon. (Schloßstr. 16).

Halle (Korb, Burgstrasse 38), 8. Juli.
Aufgeboten: Felzer Wäglich u. Anna Höhne (Obersödingen und Wettinerstr. 18).
Eheschließung: Maurer Jenich und Minna Gortois (Kloß- strasse 9 und Döhlauerstr. 18).
Geboren: Reichentöcher Oebich L. (Schillerstr. 50). Kauf- mann Reichnid S. (Wittelschtr. 46/47).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Däumig in Halle.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ein Prospekt über eine billige Ausgabe des neuen Strafgesetzbuches liegt der heutigen Nummer bei.

Leinen-Anzüge
üster-Anzüge
Loden-Anzüge
Loden-Pelerinen

S. Weiss
Halle a. S.
= Grösste Auswahl =
Bekannt niedrigste Preise.

Wasch-Joppen
Wasch-Westen
Wasch-Hosen
Wetter-Mäntel

Apollo Theater.
Direktion: Gustav Pöller.
Am Wiederholung, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Ensemble-Gastspiel
unter Leitung des Direktors Max Sammt, ehem. Leiter des Berliner Friedrich Wilhelm-städtischen Theaters.
Durchschlagender Erfolg!
Nur noch 2 Tage!

Onkel Cohn
oder
Ein gesunder Junge.
Schwanz in 4 Akten.
Zum Theater:
Aeusserst angenehmer, kühler Aufenthalt.
Sonntag den 10. Juli, nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung.
„Hänsel und Gretel“
Bauernmädchen in 4 Aufzügen.
Loge 1. R. 1.00, 1. Rang 0.75, Saalplatz 0.50, 2. Rang 0.25, excl. städtischer Billetsteuer.
Gätern u. Vornänder haben ein Stud frei!
Auserdem: Nachmittags 4 Uhr
Gr. Garten-Konzert
des gefamten Theater-Orchesters.
Entrée frei!
Abends 8 Uhr: **Onkel Cohn.**

Zentralverband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Halle a. S.
Sonntag den 10. Juli nachm. von 3 1/2 Uhr an im „Bellevue“
XX. Stiftungsfest.
Großes Konzert, Blumenverlosung, Preisfischen, Preisregeln, Kinderbelustigungen und Geschenkverteilung, Aufsteigen von Luftballons, Lampenzug.
Von 8 Uhr an **BALL.**
Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner werden freundlichst eingeladen. Das Fest-Komitee.

Ausverkauf
wegen
Um- und Erweiterungsbaues
bietet beispielloses günstige Einkaufsgelegenheit.
Es kommen zum Verkauf:
Waschblusenstoffe: Imit. Voile, Imit. Leinen, moderne Streifen, das Meter 22, 18, 14, 5 Pfg.
Waschkleiderstoffe: Satins, Foulards, Zephyrs das Meter 45, 35, 23, 14 Pfg.
Mousseline: Reine Wolle, moderne Muster das Meter 62, 43, 33 Pfg.
Ballkleiderstoffe in schönen modernen Mustern das Meter 62 Pfg.
Fantasiikleiderstoffe für Kostüme und Blusen das Meter 58 Pfg.
Weisse Waschkleiderstoffe 80 cm breit das Meter 45, 35, 30 Pfg.
Einfarbige Kleiderstoffe in Sakintuch, Cheviot, Crèpe, in allen modernen Farben das Meter 1.-, 85, 65, 48 Pfg.

M. Schneider
94 Leipzigerstrasse 94
5 Prozent auf sämtliche Ausverkaufspreise 5 Prozent Rabatt.

Gasthof Drei Könige
Hl. Klaus- u. Oleariusstr.-Ecke.
Sonntag
Gr. Liederabend
des Gesangvereins Gutenberg
im Garten.
In zahlreichem Beisitz ladet ein
Jos. Streicher.
Am Schipferstr. 82.
Zum
Taubenschlag.
Erstes großes Berliner
Bier- u. Speiselokal.
Empfehle zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen zu ganz billigen Preisen. Sockelne helle u. dunkle Biere aus der Brauerei u. Fr. Wäntler.
Richtungsbuch.
Abt. Thielemann u. Frau.
Goldene Egge.
Sonntag von 3 1/2 bis 11 Uhr
woszu ebenfalls ein- ladet
Franz Thieme.
1 Solo 18 Mt., Violine u. Violine 20 Mt., 1 Klavier 12 Mt., Streich- spiel 10 Mt., Holzorgel 8.50 Mt., Spiegel 15 Mt., Kleiderkasten 27 Mt., Vertikow 34 Mt. zu verkaufen
Ludwig Wucherrstrasse 31.
Werkzeuge für Holz- und Metall- bearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Wierzeburger- strasse 4.

Zoolog. Garten
Sonntag den 10. Juli:
2gr. Konzerte
nachmittags und abends.
Orchester und der
Cornet & Piston - Virtuos
L. Kümmler
vom Hoftheater in Darmstadt.
Montag den 11. Juli, abends
Grosses Konzert.
Orchester und der
Cornet & Piston - Virtuos
L. Kümmler.

Sonntag 10. Juli v. nachm. 3 1/2 Uhr an
Hähnchen-Auskegeln
an d. Galgenkegelbahn u. auf 2 Pillards.
Hierzu ladet freundlichst ein
Herrn. Wittig, Körnerstr. 18.
Hochfeine
Neue Sentgurken
an Wohlgeschmack unübertroffen, in Str. und ausgemogen billigst bei
Carl Lange sen.

Abbruch!
Steinweg 54 sollen billig verkauft werden: 200 Stüd Fenster, 150 Etide Etüben, und Hängelampen, Korridor- verchlüsse, Lenz, Beigefirn, Eichenstein- aufsatz, 500 Mt. Bretter, 200 obm Stuhl- bän, Brennholz in Säulen u. Stöben u. v. m. Nach Sonntag's geöffnet.
Papier- und Pappenanfälle
laufen jeden Freitag
an **Wochenabfr. 20.**
Schweizer-Säge u. Bod. u. Damb- hagen u. Scherer, Hieser-Gesellen, Kops u. Pelger, berl. Schl. Reistr. 22.

Selten günstiger
Gelegenheitskauf!
Ein Vollen hochfeine Damer-Unterwäsche.
Ein Vollen Wädhchen-Jackett u. Kostüme.
Ein Vollen Damen-Ganbische.
Ein Vollen Damen- u. Mädchen-Etiefel in nur hochfeiner Ware gebe sehr billig ab.
Forsterstr. 51, parterre rechts.
Anfichtspostkarten
empfeht in großer Auswahl
Die Selbstverhandlung,
Schöneberg 21.

Schlosser,
auf Feig-Teilmaschinen geübt,
stellt ein **W. Ritter, Riemerstr. 2.**
Tüchtige Kesselschmiede,
Nieser und Stenauer, werden bei
45 Pf. Stundenlohn gleich in Wieslau
bei Gelle. Reisegeld wird vergütet bei
Beendigung der Montage.
Monteur Schmitt.
Ein Vorarbeiter
der Wagenfabrikation wird ge-
sucht. Offerten sub No. 266 an die
Erpedition d. Bl. einzuladen.

Universal-Karten
für
Automobil- u. Stadfahrer
(Taschen-Format).
Preis 1.50 Mk.
Schöne Halle und weitere Umgebung
Preis 1.75
Saalfeld-Karten Preis 20 Pf.
In beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Geldstraße 11.

Es beginnen meine Serien-Verkäufe.

Durch meinen Inventur-Räumungsverkauf waren meine Läger derartig geräumt, dass ich für die Abteilung Herren-Anzüge neu disponieren musste. Ich habe mich nun zu einem Serien-Verkauf entschlossen, welcher dem kaufenden Publikum die denkbar grössten Vorteile bietet. Jede Serie ist reichhaltig sortiert und enthält die neuesten Muster. Die noch am Lager vorhanden gewesenen Anzüge sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und zu den Serien einsortiert!



Beim Einkauf der Garderobe habe ich auf tadellose Verarbeitung, dauerhafte Stoffe, nur neue Muster und tadellosen Sitz ganz besondere Sorgfalt verwendet u. bringe ich daher die neuesten Schlager zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. Die Preise und Serien sind deutlich in blauen Zahlen auf den Etiketten vermerkt. Beachten Sie meine Fenster, vergleichen Sie Qualitäten und Sie staunen über die enorm billigen Preise!

Sie sparen Geld!
wenn Sie einen Anzug v. meinen Serien kaufen

Sie sparen Geld!
wenn Sie einen Anzug v. meinen Serien kaufen

10% Rabatt in bar!

10% Rabatt in bar!

Halle a. S.,
Kleinschmieden 1.

flex Michel,
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Garderobe.

Halle a. S.,
Kleinschmieden 1.

Serie I
11 Mk.
Herren-Anzug

Serie II
14.50 Mk.
Herren-Anzug

Serie III
17 Mk.
Herren-Anzug

Serie IV
19 Mk.
Herren-Anzug

Serie V
21 Mk.
Herren-Anzug

Serie VI
23 Mk.
Herren-Anzug

Serie VII
25 Mk.
Herren-Anzug

Serie VIII
27 Mk.
Herren-Anzug

Serie I
11 Mk.
Herren-Anzug

Serie II
14.50 Mk.
Herren-Anzug

Serie III
17 Mk.
Herren-Anzug

Serie IV
19 Mk.
Herren-Anzug

Stoff-Beute
zu Anzügen, Hosens, Damenkleidern passend,
mehrere 1000 Meter Breite in allen Farben sportbillig.
Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus 1. Rang.

Nachtigallen
Rotkehlchen,
Stare, Amseln,
überhaupt alle
Wurmvögel bevorzugen
M. Universal-
futter.
Ausdrücklich bemerke, dass ich aus
Privatpossession und zur Erprobung an
bewährten Futtermischungen eine
Anzahl der edelsten Sänger geküpfelt
habe.
15 Stück m. geliederten Freunde sind
in m. Geschichtsbuch ausgestellt, und kann
sich jeder von der Lebensfreudigkeit, Sanges-
lust und gutem Aussehen überzeugen. Jeder
wirkliche Vogelfreund sollte daher nur da
kaufen, wo er wirklich mit Sachkenntnis be-
dient wird. Man betone ausdrücklich, für
was für einen Vogel man das Futter wünscht
und wird stets das Richtige erhalten. Probepack-
et 10 Pfg.
Otto Kramer,
Drogen, Farben, Vogelfutter,
Mittelwache Nr. 9
gegenüber der Glauchaischen Kirche.

Sozialdem. Verein für Bitterfeld u. Umg.
Montag den 11. Juli abends 8 1/2 Uhr in Delgners Lokal
General-Versammlung.
Wichtiger Tagesordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder,
auch der auswärtigen, erwünscht.
Der Vorstand.

Allg. Konsumverein Halle a. S. u. Umg.
Gingir. Gen. u. bejhr. heijrtlich.
Unsern werthen Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß die
lozen Gegenmarken für das Geschäftsjahr 1903/04, bis zum
11. d. Mis. gegen Klebmarken umzuwandeln sind. Die Marken-
sorten sind dann bis zum 15. Juli a. c. gegen Ueiltung des
Lagerhalters in unseren Verkaufsstellen abzugeben. Alle bis da-
hin nicht umgetauschten Marken oder nicht abgegebene Marken-
sorten verlieren ihre Gültigkeit. Die erhaltene Ueiltung ist sorg-
fältig aufzubewahren und mit Unterzeichnung versehen bei der Aus-
zahlung der Rückgewähr zurückzugeben. Der Vorstand.

Goldener Hirsch.
Sonntag
Konzert und Ball.

Geschäfts-Übergabe.
Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung,
daß ich das von mir Nachstrafze 1 betriebene
**Kolonial- und Spirituosen-
Geschäft**
mit heutigem Tage an Herrn Oskar Schröter käuflich abgetreten
habe.
Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens danke,
bitte ich, daselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu
wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Wächter.
Zeig, den 1. Juli 1904.
Auf Obiges hielt ich Besagnehmend, bitte ich, mein Unter-
nehmen gütlich unterstützen zu wollen, und sichere ich bei billiger
Preisstellung streng reelle Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Oskar Schröter.
Dortl. Emil Wächter.
Zeig.

**Größte Auswahl
Handreiter
Bettfedern**
zu den billigsten Preisen
offertiert
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

**Dampfschiff- und Motorbootsfahrt
nach der Rabeninsel.**
Neu elektrische Beleuchtung. Neu elektrische Beleuchtung.
Sonntag von früh 8 Uhr ab halbtäglich, nachmittags von 2 Uhr ab 5 Minuten-Verkehr.
Dienstag und Freitag 10 Minuten-Verkehr. Sonst halbtägliche Abfahrten.
C. Schräpler, Unterplan.

+ Magerkeit. +
Schöne volle Körperformen durch
unser orientalisches Kraftpulver, preis-
gekrönt goldene Medallion, Paris 1900,
Hamburg 1901, Berlin 1908, in 6-8
Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garan-
tiert unschädlich. Streng reell -
kein Schwindel. Viele Dankschreiben.
Preis Karton mit Gebrauchsweisung
2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.
Achtung! Billig, billig! Neu und
getragenes Schuhwerk, noch tadellos
in allen Sorten, ist billig zu verkaufen
nur Mansfeldstr. 1 im Schuhgeschäft.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend gestatte
ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die bisher von Herrn
Ernst Walter betriebene
Phönix-Drogerie
von Geißestraße 67 nach
gegenüber Geißestraße 6
verlegt habe und am Dienstag den 12. Juli ex. neu eröffne.
Ich werde stets bestrebt sein, meine werthe Kundenschaft in jeder
Weise zufrieden zu stellen und bitte mein Unternehmen gütlich unter-
stützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Drogerie Phönix
(Ernst Walter)
Inhaber: Walter Dressler.

M. Borcks Gartenlokal.
Heute Sonnabend **Abend-Liedertafel**
von der Gesangs-Abteilung „Eintracht“
der Weisse & Rosak'schen Wäandern-Fabrik.

